

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Der Schriftforscher

Unterhaltungen mit jungen Personen über wichtige biblische Stellen zur Beförderung einer vernünftigen Religionserkenntniß : Sr. Königl. Hoheit Friedrich Wilhelm Kronprinzen von Preussen gewidmet : Drey Bände

Göntgen, Jonathan Gottlieb

Leipzig, 1789

Fortsetzung.

urn:nbn:de:gbv:45:1-10465

er fort: Es ist leicht, daß der Schatten zehn Stufen niederwärts gehe, das will ich nicht, sondern daß er zehn Stufen hinter sich zurück gehe. (V. 10.) Hiskias verwirrt sich hier in seiner bangen Verlegenheit selbst. Wenn der bewegte Schatten an einer Sonnenuhr über den bestimmten Punkt vorwärts rückt, so ist es gewiß eben so ein sonderbarer und ungewöhnlicher Fall, als wenn er sich von selbigem zurück bewegt. Vielleicht um Hiskias franker Phantasie zu schonen, erspart hier Jesaias, der doch sonst Mann genug dazu war, einen Verweis, und ohne sich weiter hierüber mit ihm einzulassen, rief der Prophet Jesaia den Herrn an, und der Schatten ging hinter sich zurück zehn Stufen am Zeiger Ahas, die er war niederwärts gegangen. (V. 11.)

Fortsetzung.

Diese letztere Stelle ist es eigentlich, meine jungen Leser und Leserinnen, welche von jeher bey den Auslegern mancherley Gedanken, Untersuchungen und Urtheile veranlaßt hat.¹³⁾ Viele haben der Sache ihrer Meynung nach den Ausschlag gegeben, ohne noch gehörig bestimmt zu haben, ob bey dem Zeiger, welchen Ahas, der Vater unsers Königs, verfertigen lassen, an einen solchen Zeiger an Sonnenuhren, wie wir

P 2

13) Wer diese verschiedenen Auslegungen beisammen lesen will, findet sie in Herrn Lilienthals guter Sache der göttl. Offenbarung, im 1ten Theile.

sie jetzt besitzen, oder an etwas anders, das eine solche Stelle vertreten konnte, zu denken sey. Wahrscheinlich war es eine Treppe, welche den königlichen Palast hinaufführte, an deren oberm Theile eine Art von Säule oder Obelisk so künstlich angebracht und gesetzt war, daß man an dem von selbigem auf die untern Stufen herabfallenden Schatten die verschiedenen Tageszeiten unterscheiden konnte ¹⁴⁾. Doch es mag eine Maschine gewesen seyn, welche es will, so kommt es doch dem Anscheine nach bey dem ganzen Vorgange auf die Sonne an, welche den Rückgang des Schattens daran verursachte. Es bleibt folglich immer die Hauptfrage übrig: läßt es sich wohl von der Weisheit Gottes erwarten, daß er gleichsam so verschwenderisch mit den Wirkungen seiner Allmacht gewesen sey, und, um einem frankten König für seine Person allein, die Versicherung seiner Genesung zu geben, auf einmal den Lauf der ganzen Natur gehemmt, und der Sonne wirklich auf einige Zeit eine ganz entgegengesetzte Bewegung gegeben habe? Der Schatten wäre alsdenn nicht allein an dem Zeiger des Ahas, sondern an allen Sonnenuhren auf der ganzen von der Sonne beschienenen Hälfte der Erde, wo deren nur vorhanden gewesen, um so viel Stufen, nach dem Zeiger des Ahas berechnet, zurückgewichen. Dieser ganz entgegengesetzte Lauf der Sonne würde nicht allein auf unsere Erde, sondern auch auf den Mond, auf unser ganzes Sonnensystem, ja wohl gar durch die Veränderung des Standorts und der plötzlich aufgehalte-

14) S. Herrn Martini Abhandlung von den Sonnenuhren der Alten Seite 35.

nen Flugkraft auf mehrere Systeme, auf das Ganze, einen Einfluß gehabt haben. läßt sich so etwas von dem weisen Schöpfer des unermesslichen Weltalls gedenken? Zwar wär' es ihm überhaupt das leichteste, die Gesetze der Natur aufzuheben und wieder in Gang zu bringen, ja durch seine Allmacht alles das, was er ehemals nach seinem Willen hervorbrachte, wieder zu vernichten. Aber thut er es wohl je? Um eines einzelnen Menschen willen auch gewiß das erstere nicht, so lange es noch einen kürzern Weg giebt, seine Absichten bey ihm zu erreichen; und daß es einen solchen auch hier gegeben habe, bestätigen die in der Bibel enthaltenen Nachrichten selbst. Der Aufschluß dieses ganzen Vorganges wird uns leichter fallen, wenn wir bemerken, daß in unserm vorhabenden Vers kein Wort von der Sonne stehe, sondern nur des Schattens, der am Zeiger Ahas zurückgegangen, Erwähnung geschehe.¹⁵⁾ Ferner ist es unläugbar, daß, außer Hiskia, kein Mensch in der Welt gerade dieses Kennzeichen gefodert habe, und daß es folglich auch für keinen mehr habe gewährt und gegeben werden dürfen, als für ihn. Hat er nun weiter nichts als die Zurückbewegung des Schattens verlangt, so konnte er diese in seiner Lage und Verlegenheit gar leicht erblicken, ohne daß der Stand der Sonne dabey die geringste Aenderung erlitten hätte, wenn man sich

P 3

15) S. *Doederleini* Esaias editio altera, Altdorf. 1780. pag. 159. not. b. Daß die Ausdrücke: Sonnenzeiger und Sonne im Jesaias nicht kritisch richtig seyen, zeigt daselbst eben dieser berühmte Gelehrte.

nur seine Geistes- und Gemüthslage, so gut man kann, richtig denkt. „Der kranke König¹⁶⁾ saß wohl damals an freyer Luft, sah vor sich her Sonne und Schatten, diese ausdrucksvollen Bilder von Leben und Tod, und seine hierauf allein geheftete Einbildungskraft mußte der Prophet auf Gottes Befehl nutzen, um ihn von der Gewißheit seiner Genesung auf eine sehr sinnliche, seiner damaligen Gemüthsverfassung besonders angemessene Weise zu überzeugen.“ Mag nun jezt die ganze Sache Bild seiner Einbildungskraft gewesen seyn, so mußte ihm doch der Vorgang als das augenscheinlichste Wunder dienen, weil er die Ursache davon nicht wußte. Wie froh ward jezt das Herz des Königs, als er alle seine Erwartungen und Wünsche befriedigt sahe! Das Kennzeichen seiner Genesung war ihm gegeben, und diese konnte folglich selbst nicht zurück bleiben. Er ward völlig wieder hergestellt, und unstreitig mag die Freude, das Zutrauen und der heitere Sinn, welchen das gegebene Zeichen an ihm beförderte, nicht wenig dazu beigetragen haben. Zu was für Empfindungen ihm dies alles Anlaß gegeben, bestätigt ein von ihm selbst gefertigter Aufsatz, welcher der Weissagung Jesaias (Kap. 38, 9-20) einverleibt worden, und

16) Der sterbende König drückt sich der berühmte Herr Koppe in seiner Uebersetzung von Lowths Jesaias aus. Allein wir haben oben gesehen, daß durch des Propheten Heilmittel seine Schmerzen schon gelindert waren. Uebrigens haben wir diese ganze Bemerkung diesem würdigen Gelehrten zu danken.

bis auf uns gekommen ist. „Dieses Gedicht, sagt ein würdiger Schriftsteller, nähert sich dem Geist der alten hebräischen Dichter, auch selbst das Unvollkommene ihrer Ideen von einem künftigen Zustande nicht abgerechnet. Eine gewisse Zärtlichkeit in Bild und Empfindung könnte uns vielleicht einige Schlüsse auf das Weiche und Sanfte seines ganzen Charakters machen lassen. Als Poesie verliert es etwas durch die Ungleichartigkeit der darin gehäuften Bilder.“¹⁷⁾ Es ist werth, auch von uns gelesen und beherzigt zu werden.

Kap. 38, 9. Dies ist die Schrift (der Aufsatz, das Lied) Hiskia, da er krank gewesen, und von der Krankheit gesund worden war.

V. 10. Ich sprach: Nun muß ich zur Höllepforte fahren, (ins Todtenreich mich begeben¹⁸⁾, da meine Zeit aus war, da ich gedachte noch länger zu leben. (eigentlich in meinen besten Jahren)

V. 11. Ich sprach: Nun muß ich nicht mehr sehen den Herrn, ja den Herrn im Lande der Lebendigen. (im Tempel mit andern Lebenden nicht anbeten) Nun muß ich nicht mehr schauen die Menschen bey denen, die ihre Zeit leben.

P 4

17) S. Herrn Prof. Niemeyer in der Charakteristik der Bibel.

18) אֶלְפֵי מוֹתֵי אֲנִי אֵלְפֵי מוֹתֵי אֲנִי ich werde durch die Pforten des Todtenreichs gehen. Die Hebräer stellten sich nämlich die abgeschiedenen Seelen als Schatten in einer Art von Gesellschaft in unterirdischen Wohnungen vor, in die man durch verschiedene Thore oder Pforten einging.

(nicht mehr unter den übrigen Einwohnern im flüchtigen Leben wandeln)

V. 12. Meine Zeit ist dahin, und von mir aufgeräumt, wie eines Hirten Hütte, (ich werde fortgerückt wie die Hütte eines Hirten) und reiße mein Leben ab, wie ein Weber. (wie ein Weber sein Werk abschneidet, so wird der Faden meines Lebens abgeschnitten) Er (der Herr) sauget mich dürr aus, du machest's mit mir ein Ende, den Tag vor Abend. (innerhalb Tagesfrist lässest du es mit mir aus seyn).

V. 13. Ich dachte, möchte ich bis morgen leben. (eigentlich: zitternd erwartete ich den Morgen) Aber er zerbrach mir alle meine Gebeine, wie ein Löwe; denn du machest es mit mir aus den Tag vor Abend. (innerhalb Tagesfrist lässest du es mit mir aus seyn)

V. 14. Ich winselte, wie ein Kranich (oder wie eine Schwalbe schrye ich) und girrete wie eine Taube; meine Augen wollten mir brechen, (meine Augen blickten schmachkend nach der Höhe) Herr, ich leide noch, lindre mir's.

V. 15. O wie will ich noch reden, daß er mir zugesagt hat und thuts auch. Ich werde mich scheuen all mein Lebtag für solcher Bestürbniß meiner Seele. (eigentlich: Was soll ich sagen? Er, Jehovah hat mir das Versprechen gethan, und er hält's, In dichten Haufen werd' ich zu

Gottes Tempel gehen. Er hat meine Jahre nach überstandnem Schmerz der Seele verlängert. ¹⁹⁾

B. 16. Herr, davon (von deinen Verheißungen) lebt man, und das Leben meines Geistes stehet gar in demselbigen: denn du liebest mich entschlafen, und machtest mich leben. (eigentlich: du machst mich gesund, und erhältst mich im Leben.)

B. 17. Siehe, um Trost war mir sehr bange, du aber hast dich meiner Seelen herzlich angenommen, daß sie nicht verdürbe, denn du wirfst alle meine Sünden hinter dich zurück. (eigentlich: Meine Noth hat sich in Wohlseyn verwandelt: denn du hast mich vom Grabe, darin ich verwesen sollte, zurück gebracht, und hast alle meine Sünden mir vergeben. ²⁰⁾)

P 5

19) So übersetzt Herr D. Döderlein in der schon angeführten Schrift, und giebt in der Note g. die Gründe dazu an. 777 vergleicht er mit Ps. 42, 5. wo es in der nämlichen Bedeutung vorkommt, und Herr Prof. Knapp übersetzt: Noch denk ich daran — mein Herz ergießt sich in Thränen — wie ich einst in dichtern Haufen zu Gottes Tempel ging &c. 77 nimmt er als das praeteritum von 777 *perficere; perficere annos, i. e. ita prolongare, vt metam communem attingant.* Man sieht hieraus, wie untauglich diese Stelle in den gewöhnlichen Lehrbüchern in der Materie von der Buße sey.

20) So ungefähr übersetzt Struensee in der neuen Uebersetzung der Weissagungen Jesaiä &c. Halberstadt 1773. Der Jude sahe jedes Ungemach als Strafe seiner Sünden an. — Auch diese Stelle paßt nicht zur Materie von der Buße.

B. 18. Denn die Hölle (das Grab) lobet dich nicht, so rühmet dich der Tod nicht, und die in die Gruben fahren, warten nicht auf deine Wahrheit, (hoffen nicht auf deine Güte.)

B. 19. Sondern allein, die da leben, loben dich, wie ich jetzt thue; der Vater wird den Kindern deine Wahrheit (deine Güte) kund thun.

B. 20. Herr, hilf mir, so wollen wir meine Lieder singen, so lange wir leben, in dem Hause des Herrn (dem Tempel.)

Um den Nachdruck dieses Gesanges noch einmal zu übersehen und lebhaft zu empfinden, füge ich Herrn Prof. Niemeyers metrische Uebersetzung aus dessen Charakteristik der Bibel bey:

Am Mittag, dacht' ich, meines Lebens,
Muß ich schon wandeln durch des Todes Thore,
Des Lebens Ueberrest wird mir versagt.

Im Lande der Lebendigen seh' ich nicht mehr den
Herrn,
Nicht Menschen mehr, der Welt Bewohner.
Mein Wohnort wird schon abgerissen,
Schon wie ein Hirtenzelt mir fortgerückt.

Mein Leben, wie vom Weber abgeschnitten,
Ist vom Gewebe weggetrennt,
Noch eh' der Abend kommt, schon weggetrennt!

Bis an den Morgen jammert' ich!
Dem Löwen gleich zerschmettert er mir mein Gebein.
Wie die Schwalbe winselt' ich,
Girrte wie die Taube!

Mein Auge blickte matt empor:
 Nimm dich mein an, Jehovah! Rette mich!
 Was klag' ich noch? Er verhieß und hat erfüllt;
 Nun leb' ich kummerfrey, was ich zu leben habe!

So vieler Leben hängt an meinem Leben,
 Sie leben, wenn ich lebe, alle!
 Drum liebest du mich genesen, und halffst!

Gewandelt hat sich mein Kummer,
 Du hast mir vom Tode das Leben gerettet,
 Hast hinter dich meine Sünden geworfen!

Die Gräber preisen dich nicht, dich lobt nicht der
 Tod;
 Wer hinabstieg zur Gruft, hofft deine Treue nicht
 mehr.

Wer lebet, wer lebet, der preist dich wie ich,
 Väter verkünden von deiner Treue den Kindern.
 Jehovah rette mich! Jehovah tönet die Saite,
 So lang' ich noch athme, im Tempel des Herrn.

Wem blickt nicht aus diesem Liede das Herz ei-
 nes Mannes hervor, das durch und durch mit Got-
 tesverehrung und Frömmigkeit erfüllt ist? Verdiente
 Hiskias nicht, vom Geschichtschreiber dicht an Davids
 Seite gestellt zu werden? Doch die Bibel stellt uns
 auch ihn nicht als einen Mann ohne Flecken dar, und
 Hiskias Biograph rettet damit ebenfalls um so mehr
 die Ehre derselben. Sein nachheriges Verhalten ge-
 gen eine an ihn erlassene Gesandtschaft (2 Kön. 20,
 12 = 19.) vom babylonischen König Brodach, der
 ihn mit Briefen, Geschenken und Glückwünsungen
 überhäufte, beweist zur Gnüge, daß er Mensch war,

und daß das beste Herz vor dem Falle nicht sicher sey. Auch in diesem Betracht war er David ähnlich. —

Fortsetzung.

Das ganze vorhergehende Stück aus Hiskias Lebensgeschichte ist in mehr als Einer Absicht lehrreich für Euch, meine jungen Leser und Leserinnen. Ist nicht die Vorstellung des Vergänglichen und Unbeständigen des menschlichen Lebens das erste, was uns nothwendig dabey aufstoßen muß? Wenn Herrscher auf Thronen, wenn die besten edelsten Menschen sich kein beständiges Glück versprechen dürfen und für Leiden nicht gesichert sind, so mag es wohl um die Bestimmung aller Menschen in dieser Rücksicht eben nicht so gar vortheilhaft aussehen. Aber gerade dies ist es, was dem Forscher der Wahrheit Stoff zu den herrlichsten Betrachtungen gewährt, was ihm die Weisheit und Güte Gottes gegen die Menschen in dem allervortheilhaftesten Lichte zeigt. Wir Erdenbürger sind von einer solchen Natur, daß unser Körper sammt all der durch denselben bewirkten Sinnlichkeit den stärksten Einfluß auf unsere Seele hat, daß diese Sinnlichkeit es verhindert, daß unsere Seele nicht jede vortheilhafte Wahrheit immer in gleichem Glanze und von ihrer rechten Seite betrachtet, daß die Einbildungskraft die Gegenstände unsers Vergnügens und unserer Glückseligkeit uns oft mit ganz andern Farben abmalt, manches Bild unterschiebt, das uns ganz fesselt und am wenigsten fesseln sollte, unsere